



Theologische Werkstatt

Vers 1:

Propheten sind Menschen, die Gott zu seinem Sprecher gemacht hat. Sie verkünden, was Gott im AT dem Volk, im NT der Gemeinde, in einer bestimmten Situation zu sagen hat.

Seit dem AT gibt es neben der Prophetie des Geistes Gottes auch die Prophetie der Lügenmacht des Bösen. Darum gehört zur Prophetie unauflöslich die Unterscheidung von Gottes Heiligem Geist und dem Geist dunkler Mächte dazu (1.Korinther 12,10).

Paulus weissagte früh, dass nach ihm falsche Lehrer auftreten werden (z. B. Apostelgeschichte 20, 29f).

Er lehrte die Gemeinde, die Geister (der Propheten und Lehrer) zu prüfen, denn auch die falschen Lehrer erheben den Anspruch, vom Geist inspiriert zu sein (1.Korinther 12,3; 2.Thessalonicher 2,2). Denn, wer betrügerischen Eingebungen und Lehren von dunklen Mächten arglos Gehör schenkt, wer auf sie seine Aufmerksamkeit richtet und sich ihren listigen Einflüsterungen hingibt, der wird sein Vertrauen zu Jesus Christus verlieren und letztlich seinen Glauben willentlich und bewusst preisgeben.

Aus diesem Grund grenzt Paulus sich und die Gemeinde strikt davon ab (1.Korinther 10,20).

Dem einen heiligen Geist stehen die vielen unheiligen Geister, der einen gesunden Lehre, die vielen Verderben bringenden Lehren gegenüber.

Vers 2:

Die verführten Verführer, die an der Verführung der Menschen ihre Lust und ihren Gewinn gefunden haben (2.Timotheus 3,13), sind in ihrem Gewissen schuldbeladen. Ihr Gewissen ist derart gelähmt (1.Timotheus 1,19), dass sie keine Scham oder Reue mehr empfinden können über ihr Tun; „sie haben alles Schamgefühl verloren (wörtlich: sie sind „schamdicht“ vgl. „wasserdicht“ „Sie handeln mit heiligen Dingen ohne Gefühl“ Bacon).“ (Epheser 4,19)

Gegen diese Irrlehrer soll nicht gewalttätig vorgegangen werden sondern vor ihnen ist zu warnen, ihr Lehren und Tun ist als Lüge zu entlarven.

Vers 3:

Nicht heiraten und gewisse Speisen nicht essen:

Paulus fordert Timotheus auf, gegen die in Ephesus verbreitete Irrlehre der sog. „Gnosis“ (wörtlich „Erkenntnis“ s. 1.Timotheus 6, 20) vorzugehen. Dabei handelt es sich um eine in

früh- christlicher Zeit weit verbreitete religiöse Irrlehre. Sie beruht auf der Annahme, dass nur der Geist göttlich und gut, alles Leibliche dagegen schlecht und böse sei, und will den Menschen durch ein Geheimwissen - eben die „Gnosis“ - den Heimweg aus der bösen leiblichen zur göttlichen Welt des Geistes zeigen. Es gab verschiedene Spielarten, wobei die in den Pastoralbriefen (siehe „Einleitung in den Brief an Timotheus“) bekämpfte Form mit Spekulationen über die Geschlechtsregister des AT arbeitet, deren Kenntnis den Aufstieg der Seele aus der Materienwelt in die Geistwelt ermöglichen soll. Dazu kommen asketische Vorschriften, wie das Verbot bestimmter Speisen und die Ablehnung der Ehe. Aber Gott hat diese Speisen geschaffen...

Vers 4:

Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut.

Die Askese der Irrlehrer widersprach der Bibel, die lehrt, dass sowohl die Ehe als auch alle Speisen im Wesen gut sind (1.Mose 1,31), da Gott sie erschaffen hat (1.Mose 1,28-31; 2,18-24; 9,3). Gläubige dürfen sich in Dankbarkeit daran erfreuen. Nahrung und Ehe sind unverzichtbar zum Leben und zur Vermehrung.

Wir ... dürfen alles essen, wenn wir Gott dafür danken.

Wer dem Schöpfer wieder danken lernt, weil sein Herz aus der danklosen und gedankenlosen Selbstherrlichkeit erlöst worden ist, der wird befreit von den Tabus alter und neuer, religiöser und säkularer Art. Dankbar darf er empfangen, teilhaben und genießen: Speise, Geschlechtlichkeit, Schöpfung, Gemeinschaft der Menschen, ja das Leben.

Vers 5:

rein oder geheiligt: Zum heiligen Gebrauch für Gott abgesondert oder geweiht. Die Mittel zur Heiligung sind die aufrichtige Bindung an die Person Jesus Christus, so wie das Wort Gottes es sagt und das Dankgebet. Jesus setzt auch die mosaischen Speisevorschriften in einen neuen Zusammenhang (Markus 7,18-19). Im Gegensatz dazu verdirbt der Ungläubige durch seine innere Verderbtheit und seine bösen Motive jede gute Sache (Titus 1,15).

Darum kann Paulus schreiben: „Wer isst oder nicht isst, sagt Gott Dank ... möget ihr nun essen oder trinken oder sonst etwas tun, so tut alles zur Ehre Gottes (Römer 14, 6).“

Darum ist das (vermutlich gemeinte: Dank-) Gebet nicht einfach eine fromme Sitte, die man auch weglassen könnte, sondern in ihm antwortet der Christ auf das Schöpfungs- und Erlösungshandeln Gottes und auch auf die Bitte um das tägliche Brot. Aus dem Dank für die empfangene Güte soll er sich verpflichtet

Gott schafft nur Gutes – wir danken IHM dafür. 1. Timotheus 4, 1-5 Erntedankfest-Projekt für 1-3 Jungscharstunden



Oktober Projekt

wissen und tätig einsetzen für andere, z.B. für die Schöpfung oder diejenigen, die deshalb hungern müssen, weil die Ungerechtigkeit der Menschen ihnen das Brot vorenthält (1.Johannes 3,16f).

Der Dankende bekennt, dass das Natürliche nicht durch sich selbst heilig ist. Wenn er aber dankt, ist alles geheiligt: er selbst, die Gaben und deren Genuss, weil mit GOTT, dem Urheber und Geber, verbunden.

Quellen:

- Vers 1, 2, 4 und 5: Bürki, Hans, „Der erste Brief des Paulus an Timotheus“ Wuppertaler Studienbibel, Evangelische Haupt- und Bibelgesellschaft, 1986, S. 118 ff
- Vers 3: Erklärungen zu den Pastoralbriefen, S. 65 in „Die Gute Nachricht BIBEL“

Gott schafft nur Gutes – wir danken IHM dafür.

Erntedankfest-Projekt für 1-3 Jungscharstunden

Um den Blick auf das Gute, was Gott uns gibt und auf das Danken als unsere Antwort darauf, zu richten, soll ein kleines Erntedankfest in der Jungschar gefeiert werden.

Damit das Fest gelingt, ist eine gute Vorbereitung nötig. Diese erfolgt in Gruppen. Die Jungscharler entscheiden sich, in welcher Gruppe sie mitmachen möchten.

In jeder Gruppe sollte ein Jungschar-Mitarbeitender oder -helfer sein. Wenn das gemeinsame Einkaufen/Interview in die Vorbereitung einbezogen werden soll, sind für das gesamte Erntedankfest-Projekt drei Jungscharstunden zu veranschlagen. (Vorteil: Ihr könnt mit wenigen Mitarbeitenden mehrere Angebote einbringen und das Thema intensiver bearbeiten, evtl. Nachteil: Ihr braucht mehr Zeit für dieses Projekt.) Da ihr auch einzelne Teile verwenden könnt, ist das Material den jeweiligen Aktionen zugeordnet.



Fragen an den JS- Mitarbeitenden

Habe ich Christus mein Leben anvertraut, der mir dieses und alles Gute bisher gab? Dazu bin ich (wenn ich möchte jetzt!) eingeladen.

außerdem darf ich bitten: „Herr hilf mir, eine dankbare Herzenshaltung zu entwickeln. Bitte gib mir Aufmerksamkeit für das Gute und Positive in meinem Leben und hilf mir aus Dankbarkeit dir gegenüber, mich für andere an der richtigen Stelle einzusetzen.“

Was gefährdet gerade meine Beziehung zu Jesus Christus?

Welche aktuellen „Irrlehren“ erkenne ich? (gibt es in der Klasse, im Freundeskreis oder in der Jungschar-Gruppe bei Einzelnen oder der Gruppe falsche oder ungesunde Einstellungen? Wie gehe ich damit um, wenn mich jemand um Rat bittet? Wo kann ich mir Hilfe holen?)

Hat Askese (=Enthaltsamkeit) auch gute Seiten und ist für bestimmte Bereiche meines Lebens wichtig? Wo?



1. Jungscharstunde:

1. Vorbereitung des Festes: Einkauf und Interview

1.1. Einführung eines neuen Dank-Liedes mit kurzem Anspiel:

Ein Mitarbeitender (MA1) sitzt auf einem Stuhl und lässt es sich schmecken (z.B. Schokolade) ein zweiter Mitarbeitender (MA2) kommt dazu und spricht ihn an:

MA2: „Hey, du Schoko-Monster, willst du die ganz alleine essen?“

MA1: (reicht ihm die Tafel hin, MA2 nimmt sich etwas weg und sagt)

MA2: „Na, geht doch!“ und geht.

Dann kommt ein dritter Mitarbeitender dazu (oder MA2 nochmals mit Ankündigung der Alternative)

MA3: „Oh, was hast du denn da? Lecker! Darf ich etwas davon haben?“

MA1: (reicht wieder seine Tafel hin, MA3 nimmt sich und sagt:)

MA2: „Danke! Hm- lecker!“

Frage: nach dem Unterschied der beiden Reaktionen auf die Schokolade:

(Wertschätzung dem Geber gegenüber)

Material: 1 Tüte mit Chips oder Schokolade (oder was eure Kids gern essen...)

(Es macht Sinn die Tafel Schokolade gleich zu verteilen, so dass alle etwas davon haben.)

Es ist Herbst, Erntezeit. In dieser Zeit feiern Christen ein besonderes Fest. (Welches? - Erntedankfest.) Wie eben im Anspiel gehört, macht genau das den Unterschied:

Die, die mit Bedacht Erntedankfest feiern, möchten Gott als dem Geber aller guten Gaben damit ihren Dank und ihre Wertschätzung zeigen. Dieser Dank Gott gegenüber kommt nicht nur im Erntedankfest, sondern auch in bestimmten Liedern zum Ausdruck. Eines möchte ich jetzt gern mit euch singen:

JSL 31 Wir sagen danke für alles

JSL 37 Danke für diesen guten Morgen

Die Gruppe teilt sich in Reporter und Einkäufer (Aufgabenstellung s.u.) und geht anschließend gemeinsam (mit der nötigen technischen Ausrüstung, Geld und Transport-mittel) zum Supermarkt. Dort teilt sich die Gruppe. Die Reporter interviewen die Passanten, während die anderen einkaufen gehen. Der Rückweg kann wieder gemeinsam erfolgen.

1.2. Interview:

(Wenn die Jungscharler nur im Haus bleiben sollen, wäre ein eigener „Aufnahmerraum“ für das Interview toll. Die Interviewpartner und der „Kameramann“ befragen sich dann gegenseitig und wechseln sich so ab.) Fragen:

- Wann waren Sie/ warst du zuletzt total glücklich?
- Wem hatten Sie/ hattest du das zu verdanken?
- Macht es für Sie/dich Sinn Gott für diese Situationen und die Dinge des täglichen Lebens, wie z.B. das Essen zu danken? Wenn nein, warum nicht, wenn ja, warum?
- Wie sieht Ihre/deine Mitverantwortung für Gottes Schöpfung aus? (Auf sich selbst, die Schöpfung und bedürftige Menschen bezogen)
- Was meinen Sie/du: Verändert eine dankbare Haltung unser Leben?

Material:

- Zum Aufnehmen: Camcorder mit Stativ oder Handy
- zum Darbieten: (für die nächste Jungschar-Stunde vorbereiten!) Kabel oder Speicherkarte, Beamer und Leinwand, Notebook oder Monitor - je nach Gruppengröße

1.3. Einkauf. Absprachen

Die Zutaten, die ihr benötigt, findet ihr im Rezept (Siehe 2. Gruppenangebot). (Anstelle der „Zutaten für den Teig“ auch fertiger Pizzateig möglich z.B. Pizza-XXL.) Achtung: Haltbarkeitsdatum!, da die Zutaten eine Woche im Kühlschrank stehen werden.

- Verabredet, wer weitere Zutaten wie Zwiebel, Petersilie, Backpapier... mitbringt und wo die fertigen „Überraschungstaschen“ eingefroren werden können.
- Klärt bitte auch, ob Servietten oder Teller zum Essen (Abwasch-Möglichkeit?) gekauft oder mitgebracht werden und ob es etwas zu Trinken gibt. Was? Dann braucht ihr auch Becher. (vorhanden oder mitbringen, abwaschen?)
- Ein schön gedeckter Tisch (sogar mit Tischdeko!?) ist immer toll. Jungscharler, deren Eltern einen Garten besitzen, können bis zur nächsten Jungschar fragen, ob sie (für die Junngschar, evtl. erst in 14 Tagen!) einen kleinen Strauß Blumen oder einige Früchte mitbringen dürfen. Wer sorgt für eine Vase, (...)?



1.4. Einkaufs-Spiel (anstelle des gemeinsamen Einkaufs, wenn ein Mitarbeitender das bis zur nächsten Jungschar erledigt oder die Gruppe nach Einkauf/Interview noch Zeit hat)

Dinge des täglichen Lebens werden auf 4 Plakate geschrieben und im Raum/draußen an verschiedenen Orten aufgehängt. Den Jungscharlern wird zugerufen, was sie „kaufen“ sollen. Wer als Letzter vor dem richtigen „Einkaufscenter“ (=Plakat) steht, scheidet aus.
Ziel: Den schnellsten (je nach Gruppengröße: die schnellsten drei) Einkäufer ermitteln.

Mögliche Plakat-Aufschriften: Marmelade, Schinken, Grünkohl, Pflaster, Duschbad, Butter, Milch, Brot, Waschmittel, Olivenöl, Klebeband, Bananen, Pizzateig, Äpfel, Zahncreme, Eis, Multifunktionspapier, Shampoo, Tomaten, Toilettenpapier, Nutella, Apfelsaft, Gurken, Mayonnaise, Joghurt, Schuhcreme, um es etwas spannend zu machen z. B. Ceranfeld-Reiniger nennen, („Sido!“ auf ein Plakat schreiben, evtl. darunter klein: „Ceran & Stahl“)

...

Material: 4 Blätter (A3-Format), Permanentmarker



2. Jungscharstunde:

Weitere Vorbereitung des Festes:

2.1. Einstieg mit dem neuen Danklied der letzten Woche

2.2. Kurz zu den Interviews überleiten und sie präsentieren

anschließend besteht die Möglichkeit sich dazu zu äußern .

- Die Beiträge der Jungscharler bleiben in der Regel unkommentiert.
- Ein Mitarbeitender sollte seine Ansicht zu den Fragen einbringen. (vorher absprechen)
- Das Gespräch kann in ein Gebet, evtl. schon in ein Dankgebet münden an dem sich mehrere beteiligen können.

Material: siehe 1.Jungschar-Stunde

2.3. Für weitere Festvorbereitungen Gruppenangebote auswählen.

Vor dem Gruppenangebot klären, wer in der nächsten Woche den Tisch deckt, wer die Tisch-Dekoration (z.B. Blumen) mitbringt und gestaltet und wer abwäscht.

2.3.1. Gruppenangebot: einen Tischgebetswürfel basteln, z.B. den von www.kreativkiste.de

Aus dieser Gruppe wählt eine/r das Tischgebet aus und spricht es vor dem gemeinsamen „Erntedankfestessen“ in der nächsten Jungschar mit der Gruppe.

Material: Gebetswürfel vergrößern und in entsprechender Anzahl (evtl. für alle Jungscharler) kopieren (das Papier sollte nicht zu dünn sein, etwa 150 g/m²), Scheren, Kleber, Unterlage zum Kleben, evtl. Lineale, spitze Stifte für die Falzkanten und Farbstifte zum Gestalten.

(Alternativ: Form Gebetswürfel siehe „Ganzheitliche Jungscharstunde Oktober 1“ und mit den Jungscharlern Tischgebete überlegen, oder vorher welche raussuchen. Die Redaktion)

2.3.2. Gruppenangebot: „Herzhafte Überraschungstaschen“ (oder Pizza oder Kuchen) für alle backen und bis zur nächsten Jungschar einfrieren.

Material:

Vor der JS: bereitstellen, was gekauft und mitgebracht (z.B. Gewürze) wurde.

Je nach Gegebenheiten entscheiden, was vorbereitet sein sollte, z.B. Arbeitsplätze für die Vorbereitung, Schneidebretter, Schüsseln,



Ausstechformen, Pinsel, 1- 2 Backbleche, Wo wird gebacken?, Backpapier, Müll

Rezept für herzhaft Überraschungstaschen

Zutaten für den Teig

- 250g Mehl
- 250g Quark
- 200g Margarine
- 1Päckchen Backpulver
- Salz

Zutaten für die Füllung

- 200g Gouda-Käse
- 200g Schinken (roh oder gekocht)
- 2 Eigelb
- 2 Esslöffel saure Sahne oder Joghurt
- 2 Esslöffel Zwiebel
- 2 Esslöffel Petersilie
- Pfeffer, Oregano

Zubereitung

Obige Zutaten zu einem Teig kneten.

Aus klein gewürfelm Käse und Schinken, Zwiebel gehackter Petersilie, Eigelb und Sahne die Füllung bereiten.

Den Teig ausrollen und runde Formen ausstechen. Den Rand mit Eiweiß bestreichen. Einen Esslöffel Füllung in die Mitte geben und den Teig zusammenklappen. Diese mit einem verrührten Ei bestreichen. Bei 180 Grad 15 Minuten backen.

2.3.3. Gruppenangebot: Einen Dank-Rep gestalten, z.B. könnt ihr einen Tischvers oder den Refrain eines Erntedankliedes nehmen, wie:

„Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt oh HERR von dir, wir danken dir dafür!“

Sucht euch dazu eine Melodie, die alle kennen und singt darauf diesen Vers als Dank-Refrain gemeinsam und spricht die Texte der Strophe einzeln. Einigt euch, wie viele Zeilen die Strophen haben sollen (2 oder 4 Zeilen) und ob sie sich reimen sollen oder nicht. Dann kann jede/r seine Strophe aufschreiben (damit er/sie sie dann auch lesen kann). Ihr könnt die Strophen einzeln oder gemeinsam schreiben und sie anschließen zu einem Rap zusammenfügen. Beim Dank-Fest in der kommenden Woche wird der Rap auf-geführt. Proben nicht vergessen! Erst dann über evtl. Instrumentbegleitungen nachdenken!

Material: Zettel und Stifte, **evtl.** „Instrumente“ (z.B. Stuhl- oder Eimer-Perkussion, Rührlöffel-Klangstäbe, Kamm ...) zur Begleitung. Vielleicht bekommt ihr eine kleine Skiffle-Band (spielt Musik, auch auf unkonventionellen, improvisierten Instrumenten) zusammen.



3. Jungscharstunde: Feiern des Jungschar-Erntedankfestes

3.1. Vorbereitung:

Vor dem Jungschar-Raum treffen sich die Jungscharler und gestalten aus Krepppapier eine Blüte oder ein Band für ihr Haar, eine Weste als Festkleidung, einen Gürtel, Handstulpen ... alternativ: aus Zeitungspapier eine Festkleidung reißen, bez. kleben.

Die schönste Festkleidung bekommt an der Festafel einen Applaus/ kleinen Preis.

Material: wenn möglich: einen Tisch mit Basteldecke, verschiedene Farben Krepppapier/Zeitungspapier, möglichst mehrmals: Kleber, Klebeband, Tacker, Scheren.

Im Raum dürfen sich nur die vorher benannten Jungscharler und Mitarbeitende aufhalten. Sie stellen die Tafel für das Festessen und gestalten die Tisch-Dekoration (auch die Gebetswürfel!), legen die Kopien des neuen Dankliedes aus.

Für die Andacht: Ein Mitarbeitender stellt gefüllte Plastik-Müllsäcke (einer sollte offen sein, eine Brötchentüte, ein Süßigkeiten- und ein Obstbehälter ... liegen daneben) in einen Bereich des Raumes.

In einer anderen Ecke können die „Begleitinstrumente“ (wie Kochlöffel, Stühle, Kamm ...) für den Dank-Rap abgelegt werden.

Material: Tische, Stühle, Liedblätter, Gebetswürfel, Banner(s.u.), die aufgetauten (!) Überraschungstaschen (noch nicht auf den Tisch), Material für Andacht (s.o.) und Rap

3.2. Ablauf des Festes:

3.2.1. Begrüßung: Die Jungscharler werden von einem Mitarbeitenden in den Raum geholt und zum Erntedankfest begrüßt. Das Motto des Tages muss noch ermittelt werden:

Dazu werden 2 Gruppen gebildet (durch abzählen, mit Bonbons ...). Jede Gruppe erhält ein Teil des vorbereiteten Banners und trägt die ermittelten Worte ein.

Banner (Text: Gott schafft nur Gutes - wir danken IHM dafür)

Material: die zwei Teile des vorbereiteten Banners (z.B. auf Tapetenrolle), die folgenden (vorher für beide Gruppen kopierten) Fragen und zwei Stifte zum Eintragen.

Gott schafft nur Gutes – wir danken IHM dafür. 1. Timotheus 4, 1-5

Erntedankfest-Projekt für 1-3 Jungscharstunden



Oktober Projekt

1. Teil: _____
 (1. Wort) (2. Wort)

_____ (3. Wort) _____ (4. Wort)

1. Wort: Was glauben Christen, wer der Schöpfer des Universums ist: _____
2. Wort: anderes Wort (Synonym) für „bringt“ (etwas wieder herbei _____)
3. Wort: anderes Wort für: ausschließlich, lediglich, bloß: _____
4. Wort: Gegenwort von das „Schlechte“ ist das _____: im 3. Fall!

2. Teil: - _____
 (1. Wort) (2. Wort)

_____ (3. Wort) _____ (4. Wort)

1. Wort: Personalpronomen, Plural: _____
2. Wort: Freude über ein Geschenk ausdrücken: _____
3. Wort: Personalpronomen, Singular: _____
4. Wort: Das Gegenwort zu „dagegen“ ist: _____ (Ü=UE)
 (Das Motto wird, für alle gut sichtbar, aufgehängt, angeklebt ...)

3.2.2. Start mit dem neuen Jungschar-Danklied

3.2.3. Andacht zum Thema: Gott schafft nur Gutes – wir danken IHM dafür!



Einstieg
 Danken - zwischen den Müllbergen

Zwei Mitarbeitende (MA1 und MA2) als Müllmänner erkennbar (mit Handschuhen, orangene T-Shirts oder Krepp-Überzieher) betreten den Raum.

MA1: *nimmt einen gelben Sack aus der Ecke des Raumes auf, bleibt stehen und liest skeptisch das Motto des Tages vor:*

„Gott schafft nur Gutes – wir danken IHM dafür! - Das ist doch total übertrieben: „Gott schafft nur Gutes!“. Ich sehe hier nur Müll und zwar viel zu viel!“

MA2: „Ja, und mit diesem Müll verdienen wir unsere „Brötchen“ (*macht ein Zeichen des Geldverdienens mit den Fingern.*) Apropos „Brötchen“ (*MA2 hebt die leere Brötchen-tüte, die Süßigkeitenverpackung und einen Plastikbehälter in dem mal Obst war gut sichtbar auf und steckt es nacheinander in den*

Müllsack.) Diese Brötchen hier hatten wir letzten Sonntag auch. Die waren echt gut und die Süßigkeiten (leere Plastiktüte hochheben) lieben meine Kinder und auf dieses Obst (leere Obstschale) schwört meine Frau!“

MA1: „Ich verstehe schon, was du mir sagen willst: Was da mal drinsteckte war wirklich gut! Manchmal sehe ich das bei dem ganzen Müll nicht mehr. Aber trotzdem: Wieso steht da: „Gott schafft nur Gutes“? Die Brötchen z.B. kommen doch vom Bäcker oder einer Backfirma und nicht von Gott.“

MA2: „Immer das gleiche: Die Leute können nicht mal `nen ordentlichen Knoten machen und wir haben die Arbeit!“ (*MA2 macht einen Knoten an der oberen Öffnung des Sacks, nimmt ihn auf und beide gehen aus dem Raum/ ziehen Verkleidung aus.*)

(Ohne über das Thema zu reden, endet das Anspiel.)



Erzählen

Die Müllmänner hatten gleich mehrere Probleme:

Sie konnten (vielleicht auch berufsbedingt) zwischen dem vielen Müll das Gute, was mal in den Verpackungen steckte gar nicht mehr sehen. Ich denke, so ist das bei uns manchmal auch: wir nehmen das Gute in unserem Leben gedankenlos hin und bemerken und reden nur darüber, was nicht klappt oder Probleme bereitet, wie z.B. zu viel Müll.



In jedem Jahr erinnert uns das Erntedankfest daran, nicht alles für selbstverständlich zu nehmen, sondern zu fragen, wem wir das Gute in unserem Leben verdanken. Die Fürchte und Blumen, mit denen der Tisch geschmückt ist, wollen uns erinnern: an Mühe und Arbeit, die nötig sind, damit geerntet werden kann. Erinnern wollen sie uns auch an Gott, der auf das, was Menschen tun, damit wir genug zu Essen bekommen, seinen Segen legt. Dazu möchte ich zwei Verse aus dem 1. Timotheusbrief lesen: Paulus schreibt an seinen Mitarbeiter Timotheus: (1. Timotheus 4, 4 und 5 in Auszügen)

Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut und nichts ist abzulehnen. Wir dürfen alles essen, wenn wir Gott dafür danken. Es wird durch das Wort Gottes und durch das Gebet rein.



Auslegung

Alles, was Gott geschaffen hat ist gut:

Vielleicht sagst du: „Das konnte man früher einmal sagen, aber heute, angesichts von Lebensmittelskandalen, Umweltverschmutzung und zunehmenden Allergierkrankungen ist das nicht mehr aktuell. Die Zerstörung der Umwelt macht uns vielleicht sogar Angst.

Trotzdem macht uns der Bibeltext einen Vorschlag. Er sagt: Denkt zurück an den Anfang. Erinnert euch an die Grundlage des Lebens. Die Welt ist nicht durch Zufall entstanden, sondern sie ist eine gute Schöpfung Gottes. Jetzt ist sie teilweise bedroht, krank oder sogar schon tot, trotzdem ist sie von dem her gut, der sie geschaffen hat und auch einmal vollenden wird: von Gott her. Trotz allem, was wir manchmal gedankenlos verbrauchen oder sogar zerstören, können wir die „Handschrift“ Gottes des Schöpfers in seiner Schöpfung erkennen. Jahr für Jahr erleben wir viele Wunder mit: z.B. den Weg vom Korn zum Brot oder Brötchen, von dem der Müllmann sprach. Wir Menschen können säen, ernten, Mehl mahlen, Teig kneten und dann in den Ofen schieben. Aber das, was dazwischen liegt, das, worauf es eigentlich ankommt, das können wir nicht beeinflussen:

- das Keimen der Saat,
- dass es regnet oder die Sonne scheint,
- damit der kleiner Spross zum langen Halm wächst und die Fülle der Körner zur reifen Ähre wird:

Das ist das Geheimnis der Schöpfung. Durch die Schöpfung sorgt Gott für uns. Für alle Zeiten gilt sein Versprechen: »Es soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht« (1.Mose 8, 22).

Das gilt im übertragenen Sinn auch für uns Menschen:

- Die Fähigkeiten und Begabungen, die wir haben,
- Liebe, Treue und Freundschaft zwischen Menschen, unsere Familie,
- die Freude an Sport und an der Bewegung oder anderen Hobbys:

alles das gehört mit hinein in Gottes gute Schöpfung. Das ist die Grundlage, auf die Gott unser Leben stellt. So wie in der Natur die Saat zur Ernte heranwächst, so können auch in unserem Leben Gutes, wie „Früchte“ reifen. Das alles meint der Text, wenn er sagt:

„Was Gott geschaffen hat, ist gut.“



Anwendung:

Danken hilft gegen Gedankenlosigkeit

Paulus schreibt an Timotheus: „Denn alles, was Gott geschaffen hat ist gut. Wir brauchen nichts davon abzulehnen, sondern dürfen alles essen, wenn wir Gott dafür danken.“

Warum schreibt Paulus diesen Satz?

Zur Zeit des Neuen Testaments gab es Christen, die anderen vorschreiben wollten, was sie essen dürfen und was nicht. Dabei ging es hauptsächlich um Götzenopferfleisch, das auf dem Markt verkauft wurde. Darf ein Christ etwas essen, was im Götzentempel geschlachtet wurde? Paulus gibt eine überraschende Antwort. Er will keine neuen Vorschriften. Sondern sieht die Sache aus der Perspektive der Schöpfungsordnung Gottes an. Diese Ordnung wird dadurch eingehalten, dass der Mensch für das Empfangene dankt. So gibt das Geschöpf dem Schöpfer die Ehre. Wo wir das von Herzen tun können, dürfen wir Gottes Gaben ohne schlechtes Gewissen genießen: „Nichts ist abzulehnen, wenn wir Gott dafür danken können.“

Manche fragen sich: Kann ich überhaupt noch einkaufen gehen, wenn soviel Müll dabei entsteht? Andere mögen kein Fleisch mehr essen, weil sie nicht ertragen können, wie die Tiere in Massenhaltung für die Befriedigung unserer Fleischbedürfnisse leben müssen. Einige bedrückt der Luxus in dem wir leben, während andere nicht genug zu Essen haben.

- Gerade der Dank an Gott hilft uns, zweierlei auseinander zu halten: das was Gott gut geschaffen hat
- und das, was wir Menschen mitunter schlecht gemacht haben.

Wer dankt, wird dadurch nicht gedankenlos oder gleichgültig bleiben.

Wenn ich Gott für die Fürsorge in meinem Leben danke, will ich die Sorge um Gottes Schöpfung oder die Not derer, die nicht genug zum Leben haben nicht einfach ignorieren. Deshalb ist es eine gute Tradition, dass Erntegaben, mit denen traditionell Kirchen zum Erntedankfest geschmückt werden, an bedürftige Menschen weiter gegeben werden.

Wo können wir helfen, mit den guten Gaben Gottes verantwortlich umzugehen?

»Wir brauchen nichts abzulehnen, wenn wir Gott dafür danken.« Diesen Satz des Paulus könnte man auch so verändern: »Es ist abzulehnen, immer alles als selbstverständlich und ohne Dankbarkeit hinzunehmen. « Macht der Überfluss das Danken überflüssig oder hat



die Dankbarkeit einen Platz in unserem Leben? Leben wir vielleicht wie die Familie des kleinen Fritzchen? Da war ein Schulkamerad zu Besuch und fragte: »Betet ihr denn nicht vor dem Essen?« Fritzchen antwortete: »Wir müssen nicht beten. Meine Mutter kann kochen.« Zweifellos: Kochen, ist eine gute Gabe Gottes, aber hier wird auch eine Dank- und Gedankenlosigkeit ausgesprochen. Zählt die gute Zubereitung mehr als der Geber der guten Gabe? Wo nicht mehr gedankt wird, tritt die eigene Tüchtigkeit an die Stelle des Schöpfers. Die Entfernung von Gott nimmt zu, er wird ein Fremder in unserem Leben. Aus dankbaren Empfängern werden gedankenlose Macher. Vielleicht ist unser Alltag deshalb manchmal so hektisch und gedankenlos, weil wir das Danken vergessen und verlernt haben.

Das Erntedankfest oder ein bewusstes Gebet (z.B. vor dem Essen mit solch einem Gebetswürfel - hier einen gebastelten Gebetswürfel zeigen) will uns helfen, Dankbarkeit einzuüben. Die Freude darüber was in der Natur wächst und Frucht bringt, soll uns den Blick auf den Schöpfer lenken. »Was Gott geschaffen hat, ist gut.« Wer aus diesem Vertrauen lebt, der wird das was gut ist (=Gottes Segen) im eigenen Leben entdecken und selbst zum Segen für andere werden.

erhält den Punkt. Am Schluss gewinnt die Gruppe mit den meisten Punkten.

Es könnten auch Gruppenaufgaben gestellt werden und solche, die nicht Schnelligkeit sondern die ulkigsten Lösungen belohnen (z.B. gestaltet innerhalb von 5 Minuten einen Erntedank-Kranz aus Kleidungsstücken eurer Gruppe) Dann kurze Bewertung durch eine Jury. Vor dem Spiel ist zu klären, bis wohin sich die Spieler bewegen dürfen oder ob es für die Lösung der einzelnen Aufgabe ein Zeitlimit gibt (z.B. 1, 2 oder 3 Minuten).

von Kerstin Bartsch

3.2.4. gemeinsames Essen der Überraschungstaschen. Davor spricht einer aus der „Gebetswürfel-Bastelgruppe“ das Dankgebet.

3.2.5. Aufführung des Dank-Rap`s und Applaus/Preis für das kreativste Festgewand

3.2.6. Dank-Spiel (wenn die Zeit es noch zulässt)

Jungscharlerler werden in zwei (bis vier je nach Größe der Jungschar) gleichgroße Gruppen eingeteilt und sitzen/stehen jeweils in der Gruppe hintereinander. Die Gruppen sitzen/stehen nebeneinander. Die Spieler jeder Gruppe bekommen Nummern von 1 bis zum letzten Spieler. Der Spielleiter steht an einem Tisch/Hocker (...) vor den Spielern und ruft Dinge des täglichen Lebens auf, für die wir (z.B. jetzt am Erntedankfest!) Gott danken können. Dazu nennt er eine Nummer und die Spieler jeder Gruppe, mit der entsprechenden Nummer, versuchen nun so schnell wie möglich, den Gegenstand zu holen und auf den „Erntedank-Tisch“ vor den Spielleiter zu legen. Die Gruppe, die den Gegenstand zuerst bringen konnte,